

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 32 (1978)
Heft: 2

Artikel: Aktueller Wettbewerb : Erweiterung Staatsgalerie Stuttgart
Autor: Joedicke, Jürgen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-336045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktueller Wettbewerb

Erweiterung Staatsgalerie Stuttgart

Eklettizismus oder Neubeginn?

Es hat nicht einen Wettbewerb in den letzten Jahren in Deutschland gegeben, der so wie der Wettbewerb der Erweiterung der Staatsgalerie in Stuttgart diskutiert wurde. Der Grund ist der Entwurf von James Stirling und Partner, der den ersten Preis erhielt. Die Einschätzung reicht vom »Kunstwerk« über »Festungsarchitektur« und »Burgenromantik« bis zur »Machtdemonstration als Hintergrund für Kunst«.

Was zu solchen Emotionen Anlaß gibt, ist nichts anderes als ein für Deutschland erstes Beispiel für die von einigen anglo-amerikanischen Kritikern proklamierte postmoderne Architektur. Da der Entwurf nach dem Beschluß der Landesregierung dem Bau zugrunde gelegt werden soll, wird sich jeder Interessierte in nicht allzu ferner Zeit sein eigenes Urteil bilden können.

Was Stirling vorlegt, ist eine in sich geschlossene, zeichenhafte Großform und eine eklettische Detaillausbildung im einzelnen. Da erscheinen Fensterbänder der zwanziger Jahre, Kreuzsprossenfenster à la Schmitthenner, Gesimse und Attika, und die Ausbildung des kreisrunden Innenhofes erinnert an die Rotunde eines etruskischen Tumulusgrabes. Der Ausdruck des Gebäudes ist von schwerer, lastender Monumentalität.

Stirling selbst bezeichnete in einer Diskussion diese Formen als ambivalent im Ausdruck, also vieldeutig. Sind sie das, und sind sie dem Inhalt angemessen?

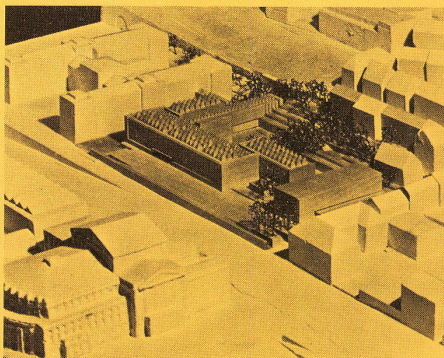
Und es verbleibt auch die Frage, was einen Vollblutarchitekten wie Stirling, der in Bauten wie Leicester und Cambridge eine ganz persönliche, unverwechselbare Interpretation der heutigen Architektur gegeben hat, nun veranlaßt, Formen der Vergangenheit zu einer Art Collagearchitektur zu verbinden?

Im Grunde war das das Konzept des Stilpluralismus des 19. Jahrhunderts. Läßt sich Geschichte so wiederholen? Joe

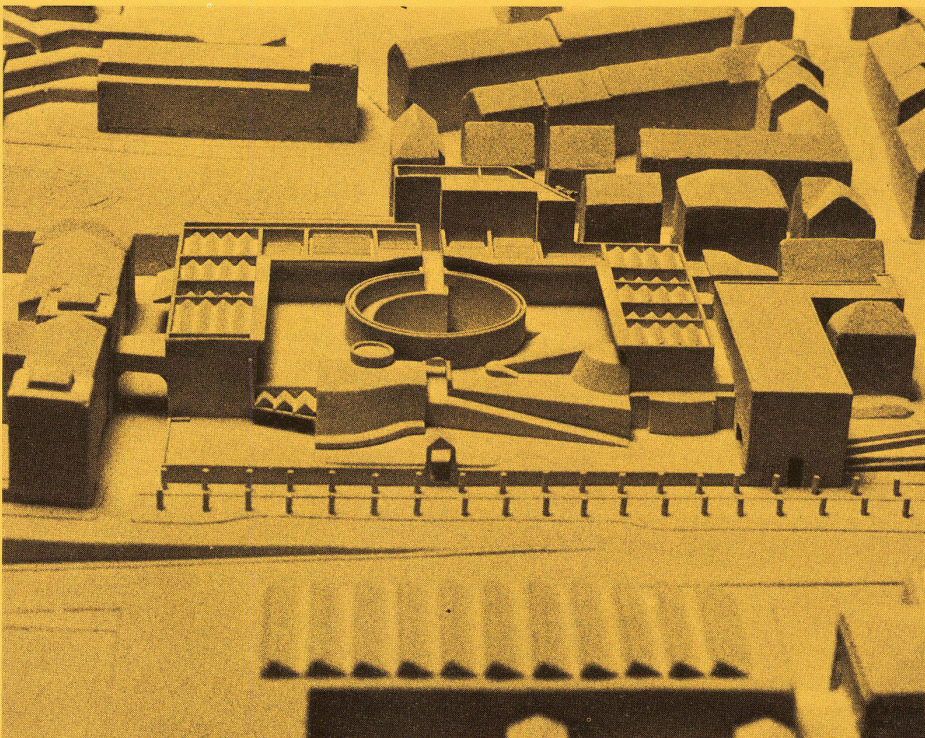
Preisgericht

Fachpreisrichter: Fred Angerer, Freiherr von Branca, Hans-Martin Bruckmann, Werner Düttmann (Vors.), Gabriel Epstein, Herbert Fecker, Erdmann Kimmig, Horst Linde.

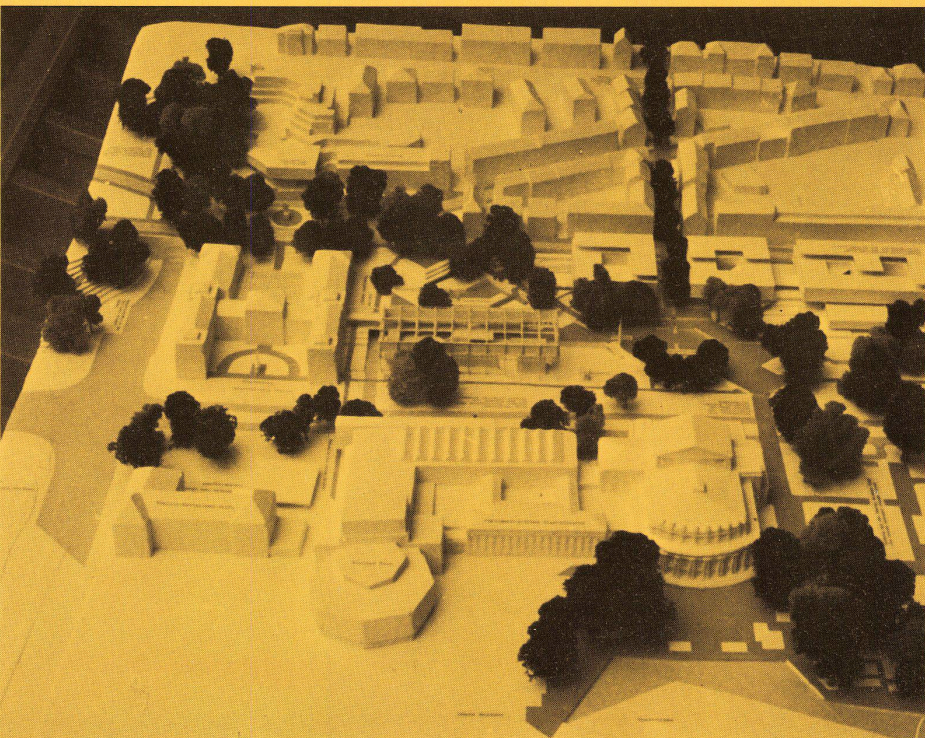
Sachpreisrichter: Peter Beye, Manfred Bulling, Hans-Peter Doll, Robert Gleichauf, Benz, Rettich, Stephan Waetzold.



1 Modellaufnahme Entwurf Bo und Wohlert



2 Modellaufnahme Entwurf Stirling und Partner



3 Modellaufnahme Entwurf Behnisch und Partner, Kammerer, Belz und Partner

1. Preis **Stirling und Partner**

Die Baukörper der neuen Staatsgalerie sind von der Konrad-Adenauer-Straße in überzeugender Weise abgerückt. Eine zweireihige Baumallee trennt die erhöhte Eingangsterrasse vom Verkehrsraum.

Mit diesem Konzept wird die alte Staatsgalerie im Straßenraum positiv sichtbar gemacht. Das gleiche gilt für den nach Westen vorgezogenen Baukörper des Kammertheaters...

In urbaner Weise werden die Fußgänger durch die Anlage geführt. Das Eingangsgeschoß – erschlossen durch eine räumlich reich gegliederte Halle – weist 4 voneinander klar differenzierte Raumbereiche auf: Wechselausstellungen, Plastikhof, Vortragsraum, Kammertheater.

Die Addition dieser 4 Bereiche wirkt etwas starr. Der eigentliche Ausstellungsbereich bietet optimale Verhältnisse:

Gut bemessene Oberlichträume, U-förmig um einen Plastikhof gelegen; vertiefter, runder Plastikhof unter Einbezug der öffentlichen Fußgängerrampe.

Wohltuend sind die Austritte und Ausblicke von den Oberlichtsälen direkt in den Plastikhof. Die Verbindung von Ausstellungsräumen zum Plastikhof ist ideal. Der einfache Aufbau des Kammertheaters ermöglicht viele Spielformen. Auch die Betriebsräume funktionieren einwandfrei.

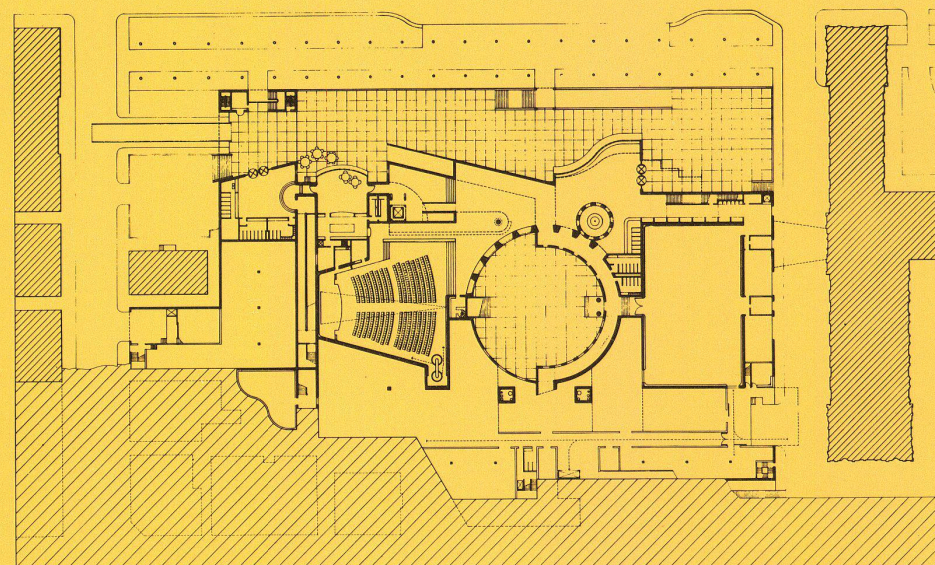
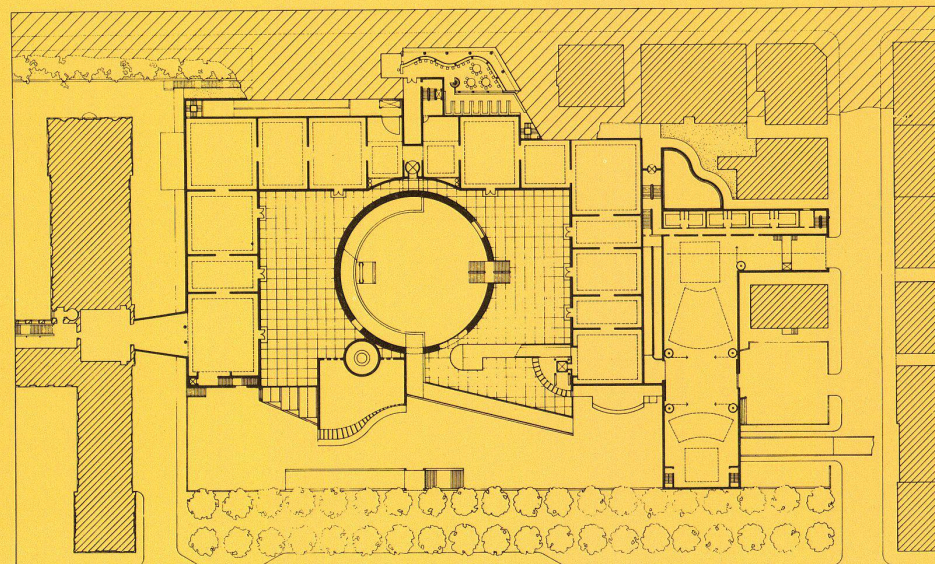
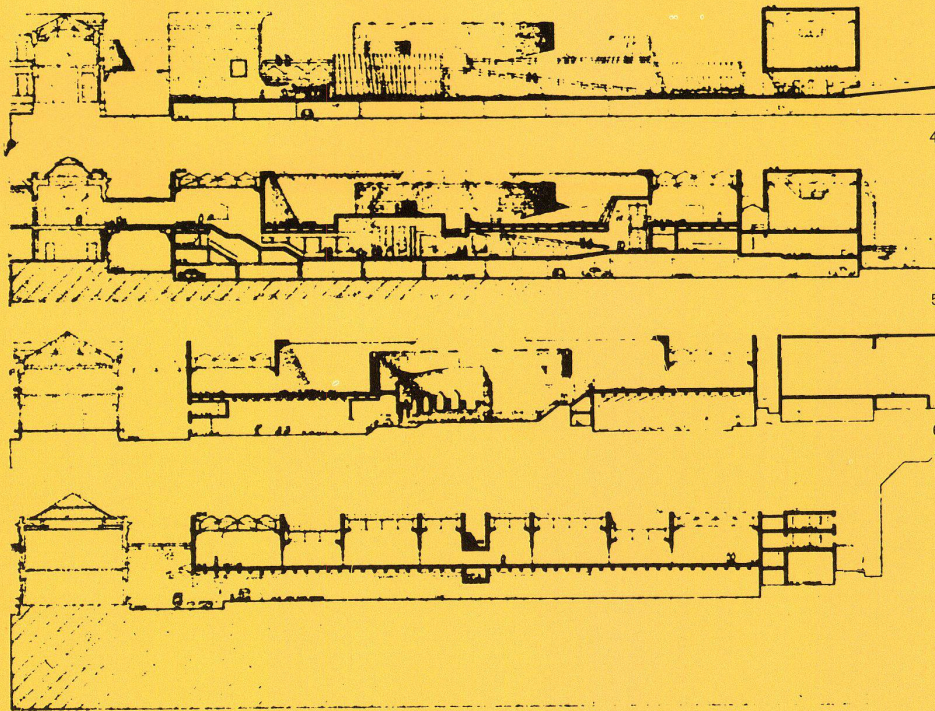
Etwas problematisch erscheint wohl die lange Rampe vom Eingangs- zum Spielbereich im tunnelartigen Räume.

Die architektonische und räumliche Durchbildung des Projektes wirkt mit seinen klaren geometrischen Formen sehr sicher.

Konstruktiv stimmen Eingangs- und Museums-geschoß teilweise zu wenig überein.

Die klare Architektur der Grundformen wird durch Annexbauten (Störfaktoren) einerseits gesteigert, andererseits wird durch diese Elemente der Anlage ein menschlicher Maßstab gegeben.

Der Entwurf wird mit seiner hohen architektonischen Qualität der gestellten Aufgabe für die Staatsgalerie Stuttgart sowohl in formaler wie auch in städtebaulicher Hinsicht überzeugend gerecht...



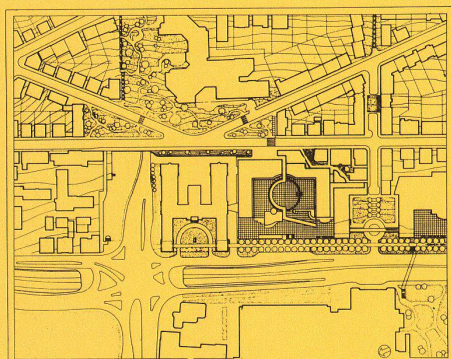
4-10
 Entwurf Stirling und Partner

4-7
 Schnitte und Ansichten

8
 Grundriß Obergeschoß

9
 Grundriß Erdgeschoß

10
 Lageplan



2. Preis

Bo und Wohler

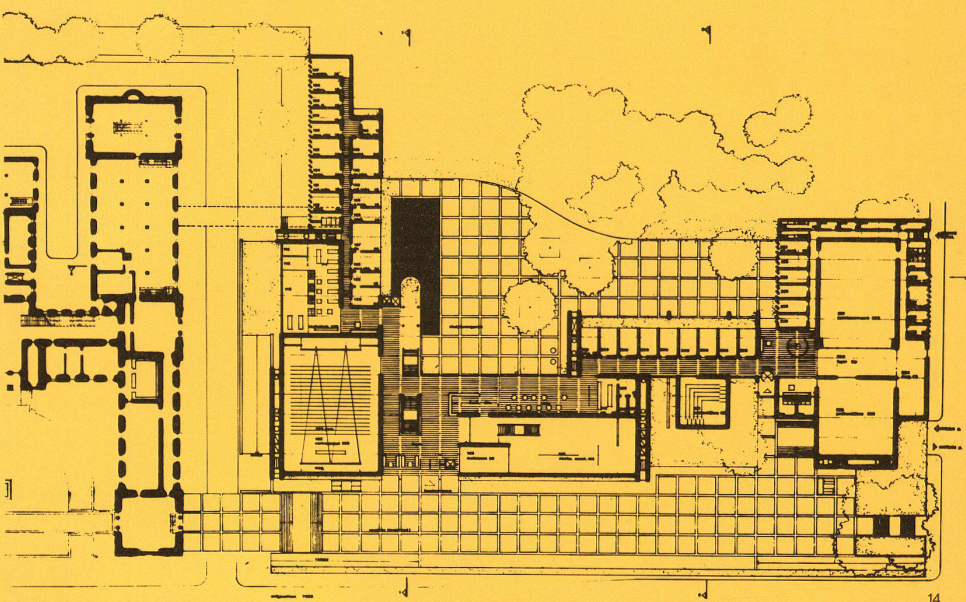
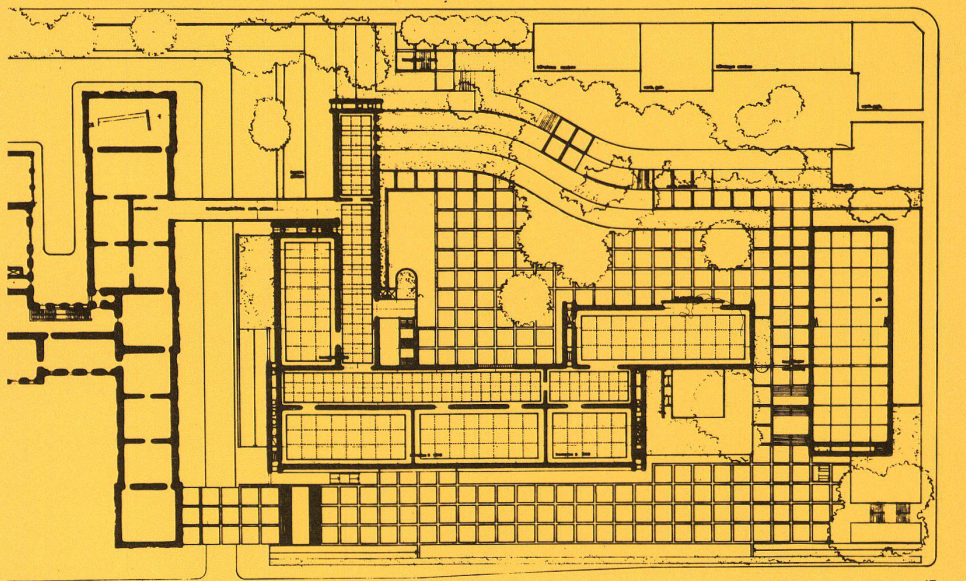
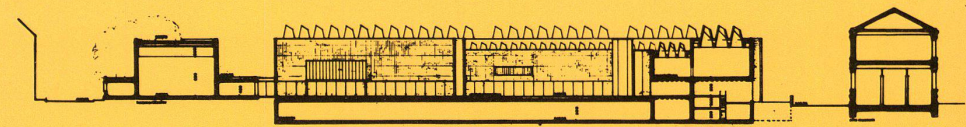
Die städtebauliche Einordnung ist gekennzeichnet durch großräumig gegliederte Baukörper mit geringer Höhenentwicklung und durchlaufender Traufe. Es entsteht eine noble Komposition, die dem historischen Bau die dominante Position beläßt. Die klassizistische Grundhaltung ist unverkennbar. Der mit dem stark angehobenen Sockel zum Ausdruck gebrachte hohe Anspruch auf eine angemessene Vorzone des Museums wird der örtlichen intensiven Verkehrssituation gerecht, jedoch ist die ausschließliche Ausrichtung dieser Vorzone auf das Gegenüber des geringerwertigen Kulissegebäudes sehr belastend.

Die großräumig geführten Fußgängerwege münden in ein streng aufgebautes Grundrißbild ein, wobei die Zugänge zum Museum sehr weit vom Eingang zum Kammertheater entfernt liegen. Die Klarheit des erd- und untergeschossigen Raumgefüges läßt offenere Erlebnis- und Nutzungsbereiche vermissen. Die Funktion des Theaters ist in der vorgeschlagenen Form nicht voll erfüllt. Der Museumsbereich ist über eine schön geführte und gestaltete Treppe gut erschlossen und im räumlichen Ablauf angemessen und praktikabel gelöst.

Dimension und Zuordnung des Skulpturenhofes vermittelt schöne räumliche Beziehungen von Innen und Außen.

Die Wegeführung zum Eugensplatz gewinnt dabei eine besondere Bedeutung. Die städtebauliche Diagonale ist auf natürliche Weise verwirklicht. Die Rückfassade der angrenzenden Gebäude an der Eugenstraße entspricht nicht der Wertung des Gesamttraumes.

Die lichttechnischen Bedingungen des Museums sind erfüllt und qualifiziert überlegt. Die äußere Gestaltung der Gebäude ist durch weitgehend geschlossene Wände bestimmt. Es ist jedoch fraglich, ob durch großflächigen Bewuchs der Fassade der architektonische Ausdruck ersetzt werden kann. Die Gestaltung der Gesamtanlage besitzt eine hohe Wertung, die dem Stadtraum angemessen ist.



11-14
Entwurf Bo und Wohler

11, 12
Ansicht, Schnitt

13
Grundriß Obergeschoß

14
Grundriß Erdgeschoß

B + W 2/1978

Behnisch und Partner/Kammerer, Belz und Partner

